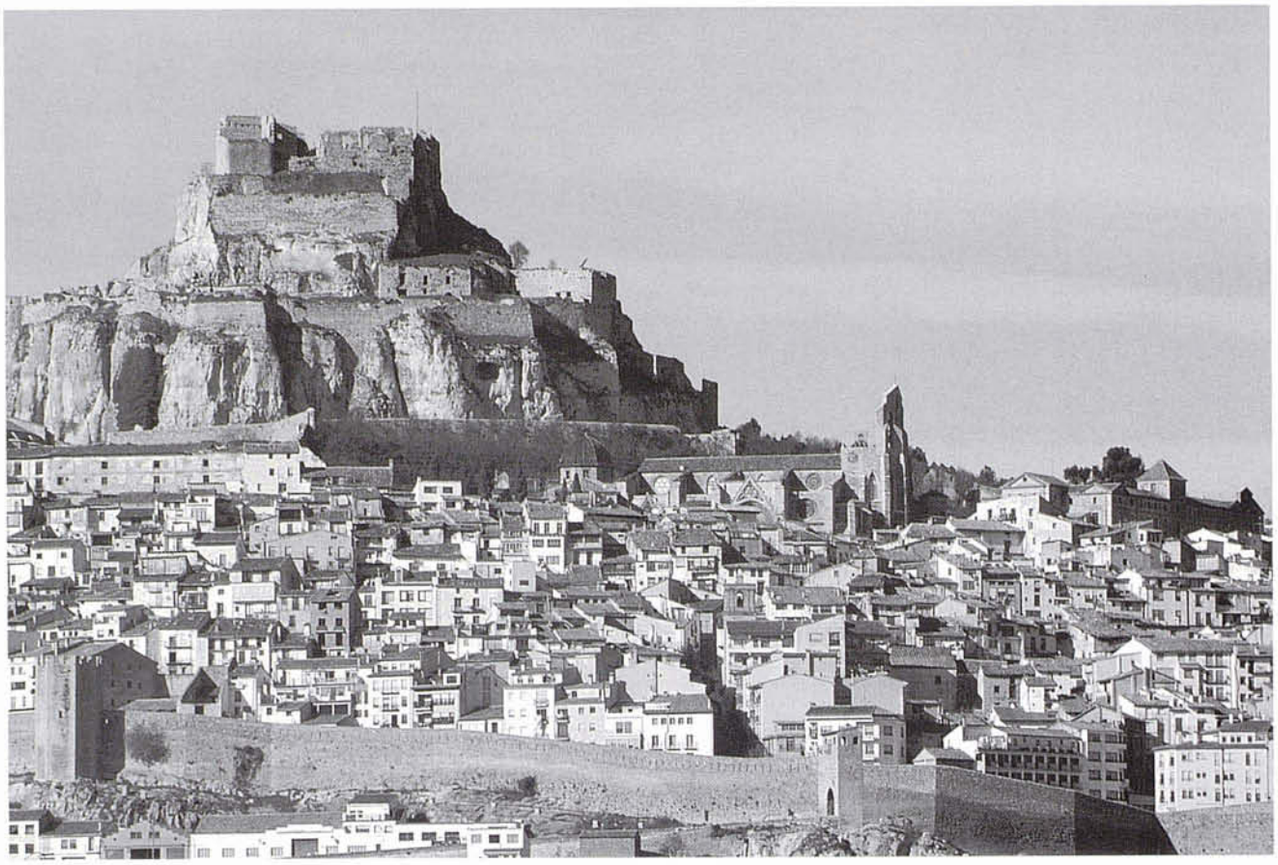


© ELOI BONJOCH

DIE STADT MORELLA

MORELLA – DIE HOHE WARTE DER COMARCA DELS PORTS, MIT KÖNIGLICHEN PRIVILEGIEN SEIT DER REICHSGRÜNDUNG VALÈNCIAS UND SEIT 1878 EINE STADT. EINE LEBENDIGE, AKTIVE ORTSCHAFT, DIE IM STETEN WANDEL DER ZEITEN IHRE EIGENART ZU BEWAHREN WUSSTE.

FREDERIC MARTÍ JOURNALIST UND SCHRIFSTELLER

Morella ist die Hauptstadt der valencianischen Comarca dels Ports, einer Region der Berge und Schluchten. Um dorthin zu gelangen, verlassen wir die Autobahn A-7, die Hauptverkehrsachse durch die Katalanischen Länder. Eine herrliche Strecke führt uns in vielen Windungen auf Höhenzüge hinauf, hinab in Flußtäler, über Pässe and durch Schluchten. Schon von weitem bietet die Stadt einen überraschenden Anblick, in der Schwebe zwischen Himmel und Erde wie ein Trugbild in der Wüste. Es scheint fast unglaublich, daß der Mensch in diesem Gewirr von Bergen, Wäldern und Klüften solch einen mächtigen und zugleich ehrwürdigen Kranz von Wehr– und Kirchtürmen errichten konnte, der sich schützend um die Häuser mit ihren roten Ziegeldächern legt.

Ein «Menschenwerk von kraftvoller Schönheit» hat sie der valencianische Schriftsteller und Anthropologe Joan F. Mira gennant. Zu Recht, denn dies ist noch immer der Eindruck, den der Rei-

KONVENT SANT FRANCESC

KONVENT SANT FRANCESC. KREUZGANG

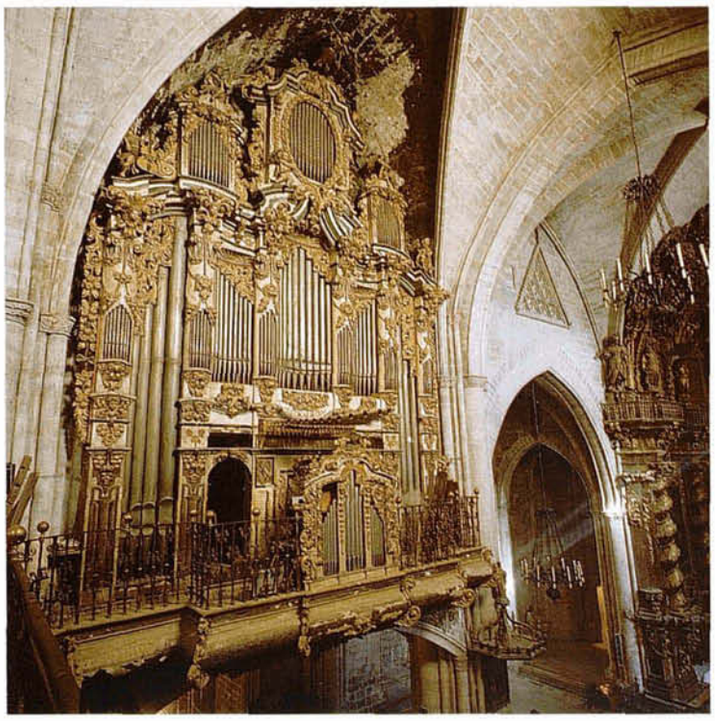
© ELOI BONJOCH

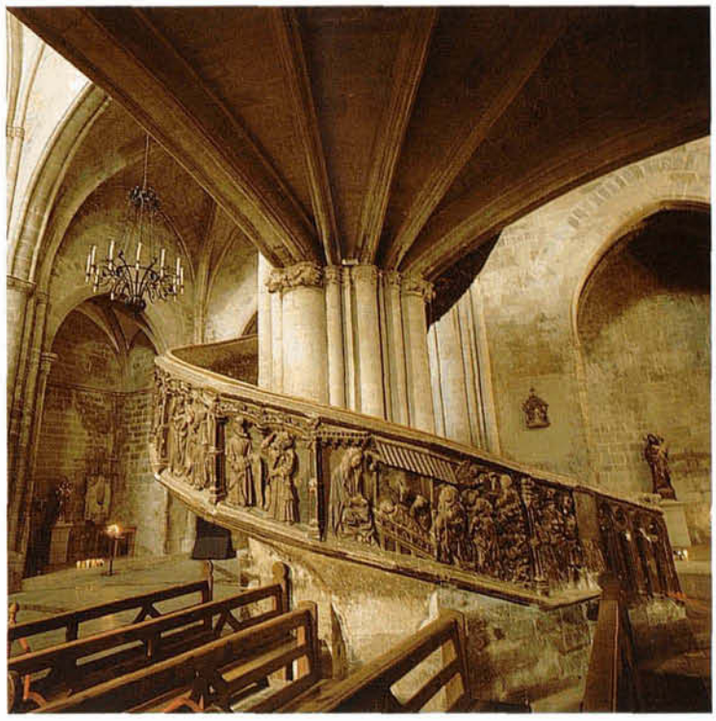
sende beim Anblick Morellas gewinnt. Von Beginn an schufen die ersten Siedler and dieser exponierten Stelle einen befestigten Platz, und bis heute hat sich die ehemalige Mauer zur Verteidigung und Begrenzung der Stadt auf etwa 2500 m Länge erhalten. Ein steinernes, schönes Rund, das dem Besucher durch seine alten Tore Zugang gewährt: Sant Mateu, Sant Miquel, die Porta del Rei, dels Estudis, del Forcall und de la Nevera i Ferrisa. Angezogen vom Reiz des Ortes und der Gastfreundschaft seiner Bewoher betreten wir die Stadt. In konzentrischen Kreisen zieht sich ein Labyrinth von Gassen voller Überraschungen bis auf den Gipfel hinauf, wo hoch über allem eine Doppelburg thront. Unser zauberhafter Weg führt an öffentlichen Bauten und Privathäusern vorbei, gotische Elemente und Arkaden wechseln mit Barockfassaden, neben herrschaftlichen Häusern stehen die der Handwerker, kleine Läden, Bars, Restaurants und Hotels. Vorbei an gekachelten Votivbildern und kleinen Kapellen kommen wir schließlich ins Herz der Stadt, auf die Plaça Santa Maria.

Hier setzen wir uns zu Füßen des Kreuzes auf die steinerne Bank, um die herrliche Kirchenwand zu betrachten, deren Strenge von zwei Portalen aus dem 14. Jahrhundert, eines eleganter und inniger als das andere, gemildert wird. Kein Zweifel, daß wir uns hier vor dem bedeutendsten gotischen Sakralbau des Landes València befinden. Eine katalanische Gotik, mediterran, eben und ganz nach menschlichem Maß. Erhabene Größe gewinnt die Kirche erst hier, an den hohen Felsen und Mauern der Burg, an deren Fuße sie errichtet wurde. Im Innern klärt sich der dunkle, aber niemals finstere Raum langsam dem gebannten Blick. Die Wunderwelt aus altem Stein ist ausgeschmückt mit dem Glanz von Gold und Holz. Der Chor, dessen Aufgang aus dem 15. Jahrhundert bis an den Himmel zu reichen scheint; der Hauptaltar in valencianischem Barock; die monumentale Orgel von 1724, deren ursprünglicher Klang gerade erst wiederhergestellt wurde; die Leuchter und Glasfenster; die filigrane Kommunionskapelle. Santa Maria von Morella lohnt einen ausgedehnten Besuch, der auch den Kirchenschatz mit seinen besonders reichen Goldschmiedearbeiten und mittelalterlichen Wandteppichen nicht auslassen sollte.

Verläßt man die Kirche, so öffnet sich rechts eine gepflasterte Straße, die zum alten Konvent Sant Francesc führt, einem Beispiel der schönsten Gotik, und uns den Weg zu einem weiteren Wahrzeichen Morellas weist: zur Burg. Gewachsener Fels und bearbeiteter Stein gehen ineinander über. Wieviele Vorhöfe soll man ersteigen und queren, um schließlich zum Gipfel, zum Burghof zu gelangen? Halten wir uns nicht mit Zahlen auf. Langsam steigen wir an schroffen Wänden vorbei, machen Halt an jedem Bollwerk, an den Schießscharten oder Schilderhäuschen. Wir schreiten über einen Boden, der seit Urzeiten bewohnt und verteidigt wurde. Ein Ort, der Zeugnis von mehr als einem Dutzend Zivilisationen gibt, die durch ihn hindurchgegangen sind. Man lasse sich nicht von der Oberfläche verführen, von den jüngsten Gebäuden, die an die Zeit der Karlistenkriege im 19. Jahrhundert erinnern. Hier hat der Lauf der Geschichte seine Spuren hinterlassen. Und wenn wir schließlich oben angekommen sind, auf dem alten Burghof, dann lassen wir uns von der Landschaft bezaubern und genießen den Blick in unendliche Fernen.

Dennoch ist Morella, das schon seit der Reichsgründung Valències mit königlichen Privilegien versehen war und 1878 die Stadtrechte erhielt, eine durchaus lebendige und aktive Stadt, die unablässig darum kämpft, in einer Welt zu bestehen, die sich in den letzten Jahren erheblich verändert hat. Während im Jahr 1990 die Zahl der Einwohner mit





© ELOI BONJOCH

KATHEDRALE VON SANTA MARIA, MORELLA

7 335 ihren höchsten Stand erreichte, begann sie in den Jahren danach zu sinken: 1981 waren es noch 3 377, und zur Zeit sind es nicht mehr als 2 300. Die Abwanderung führte viele Morellaner vor allem nach Barcelona, aber auch nach Castelló de la Plana und València, Inzwischen überdauert die Verbindung der Abgewanderten zu ihrer Heimatstadt Morella schon Jahre und Generationen und hat sich lebendig und fruchtbar erhalten. Es ist also nicht verwunderlich, daß im Sommer die Einwohnerzahl auf 5 000 ansteigt. Die Zahl vervielfacht sich noch einmal, wenn das Fest der Sechsjahresfeier veranstaltet wird. Seit 1678 feiert man alle sechs Jahre dieses Fest zu Ehren der Mare de Déu de la Vallivana, die die Comarca von einer verheerenden Pest befreit haben soll. 1994, als man zum 50sten Mal die Sechsjahresfeier ausrichtete, stieg die Zahl der Besucher auf sage und schreibe 200 000. So groß ist die Anziehungskraft Morellas in Katalonien und im Land València.

Schon in dem Namen Morella – ein Wort übrigens, das noch aus der Zeit vor der Besetzung durch die Mauren stammt, aus einer Zeit also, als sich der Stadtkern um die Burg herum zu festigen beginnt – schon in diesem Namen schwingt ein Zaubert mit, der im Lande selbst zu wurzeln scheint, der seinen spürbaren Ausdruck aber in dem offenen Charakter und dem Unternehmungsgeist der Morellaner findet. Durch Initiative und Arbeit gelang es ihnen, ihre Stadt und den Landkreis Els Ports zu einem Ort der Gastlichkeit und der Zuflucht für Menschen aus der Großstadt zu machen. Hier finden sie jenen herzlichen Umgang wieder und ein gastronomisches Angebot, das sie schon längst verloren geglaubt hatten. Private Initiative und das Land València haben ihr Möglichstes getan, um Morella zu bewahren und gleichzeitig zu verhindern, daß es sich in eine mehr tote als lebendige Museumsstadt verwandelt. Was uns nicht davon abhalten sollte, hier eines der bedeutendsten Museen für Dinosaurier Europas zu besuchen.

Das Angebot an privaten Hotels und Restaurants wurde vor wenigen Jahren durch das von der Provinzverwaltung Castelló de la Plana getragene Hostal del Cardenal Ram erweitert. Jüngst eröffnete das valencianische Institut für Tourismus den Hotel – und Restaurantkomplex Fàbrica Giner, der in einer völlig restaurierten und umgebauten Fabrikanlage des vorigen Jahhunderts untergebracht ist. Es handelt sich hier um die einzige derartige Industriesiedlung des Landkreises Els Ports. Das Hotel bietet 24 Doppelzimmer mit Minibar und TV, ein Restaurant, eine Cafeteria und einen Erhohlungspark und liegt am Km 8,5 der Landstraße Morella - Sorita in einer zauberhaften Naturlandschaft. Doch vergessen wir darüber nicht die Stadt mit ihren von Arkaden gesäumten Gassen und den vielen Stufen. Sie lädt uns zu jeder Jahreszeit ein, ihr vielfältiges Angebot an Geschäften und Gaststätten zu genießen. Wenn ich einen persönlichen Rat geben darf, so würde ich einen Besuch im tiefsten Winter empfehlen. Die strenge Kälte hält die weniger interessierten Touristen fern, sie macht alles etwas intimer und hindert auch die Morellaner nicht, das Fest ihres Stadtpatrons, des Sant Julià, am 7. Januar zu feiern, dem Tag, an dem die christlichen Truppen des Ritters Balasc d'Alagó in die Stadt einzogen. Zum großen Verdruß von Jakob I. dem Eroberer hatte dieser aragonesische Edelmann die Stadt im Jahre 1232 eingenommen. Ein Verdruß, den der königliche Reichsgründer von València in seiner *Crònica* damit rechfertigt, daß Morella von so großer Bedeutung sei, daß sie niemandem anders "als dem König" zugehöre. Auf irgendeine Weise lebt diese Vorliebe Jakobs I. unter den Menschen unserer Nation noch heute weiter. ■